

Die Rolle der Psychologie im modernen Arbeitsschutz

Der Arbeitsschutz kann in zwei grundlegende Bereiche unterteilt werden, einen technischen und einen verhaltensbasierten. Der technische Arbeitsschutz zielt darauf ab, die betriebliche Umwelt zu beeinflussen, um einen sicheren, unfallfreien Arbeitsablauf zu gewährleisten. Dabei handelt es sich unter anderem um die Sicherung der Anlagen, eine sichere Gestaltung der Arbeitsplätze und Arbeitsmittel, die Entwicklung und stetige Verbesserung der persönlichen Schutzausrüstung der Arbeitskräfte und eine, unter dem Aspekt der Unfallverhütung stehende, Gestaltung, beziehungsweise Optimierung der betrieblichen Arbeitsabläufe und Prozesse aus einem technischen Betrachtungswinkel. Das zuletzt angeführte Beispiel für die technischen Aspekte der Arbeitssicherheit lässt bereits erkennen, dass diese technische Betrachtungsweise nicht ausreichend ist, um die Herausforderungen und entsprechenden Aufgaben der betrieblichen Arbeitssicherheit in ihrer Gesamtheit zu erfassen. Während Arbeitsabläufe zwar in der Theorie gestaltet, optimiert und geplant werden können, sind diese, zumindest für eine Vielzahl an Arbeitsaufgaben und entsprechende Arbeitsplätze, welche noch nicht automatisiert sind und durch maschinelle Operation durchgeführt werden, in ihrer praktischen Ausführung auf menschliche Operatoren angewiesen. Die Beeinflussung dieser praktischen Ausführung in Richtung einer sicherheitsbewussten, beziehungsweise sicherheitsorientierten Arbeitsweise stellt einen großen Teil des verhaltensbasierten Bereichs der Arbeitssicherheit dar, reicht aber für sich genommen nicht aus, um diesen in Gänze zu beleuchten.

Grundlegender Gedankengang des verhaltensbasierten Arbeitsschutzes ist die Annahme, dass das Verhalten aller Mitarbeiter einen direkten Einfluss auf die Unfallhäufigkeit im Unternehmen hat. Alle Faktoren, welchen nun ein direkter oder indirekter Einfluss auf dieses Verhalten unterstellt werden kann und deren entsprechende Beeinflussung hin zu einer unfallreduzierenden Einflussnahme, sind Fokus der verhaltensbasierten Unfallverhütung. Beispiele für diese Faktoren sind unter anderem Kommunikation, sowohl von Seiten der Führung, als auch der Mitarbeiter untereinander, die Einstellung der einzelnen Mitarbeiter bezogen auf die Sicherheit, sicherheitsbezogenes Wissen und klare Sicherheitsregeln.

Die Wirkung dieser Faktoren auf das Verhalten der Mitarbeiter ist ein komplexer, mehrdimensionaler Zusammenhang und beinhaltet außerdem Wechselwirkungsprozesse der einzelnen Faktoren untereinander, aber auch zwischen den Faktoren und dem Verhalten selbst. Um diesem komplexen Sachverhalt gerecht zu werden, wird im Zusammenhang der verhaltensbasierten Arbeitssicherheit von einer sogenannten Sicherheitskultur der einzelnen

Unternehmen gesprochen. Unter diesen Begriff wird versucht sowohl die verhaltensbeeinflussenden Faktoren, als auch das Verhalten der Mitarbeiter selbst zu fassen. Dem Begriff Kultur gelingt es außerdem ebenfalls, der angesprochenen reziproken Wirkung zwischen Verhalten und verhaltensbeeinflussenden Faktoren gerecht zu werden.

Während die technische Seite der Arbeitssicherheit in der vergangenen Jahrzehnten eine stetige und durchaus rasante Verbesserung durchlaufen hat und mittlerweile an einem Punkt angekommen zu sein scheint, an dem deren Möglichkeiten und entsprechende Wirkung auf eine Reduktion der Unfallzahlen, zumindest in führenden Unternehmen, weitestgehend Ausgeschöpft sind, nimmt der verhaltensbasierte Arbeitsschutz eine immer größer werdende Rolle ein. Die vorangegangene, überblicksartige Darstellung dieser Seite der betrieblichen Unfallverhütung sollte deutlich machen, dass es sich bei dessen Inhalten hauptsächlich um psychologische Aspekte handelt. In der Praxis finden sich allerdings meist fachfremde Personen in der Verantwortung für diese Inhalte wieder. Nur wenige Unternehmen können es sich leisten, die beiden dargestellten Bereiche der Arbeitssicherheit in ihrer betrieblichen Struktur zu trennen. So fallen auch die verhaltensbasierten Aspekte in den Aufgabenbereich der, für die Sicherheit zuständigen, sicherheitstechnisch ausgebildeten Fachkräfte. Psychologische Fachkräfte findet man in diesen Bereichen von Unternehmen nur selten, obwohl der Nutzen oder gar die Notwendigkeit einer Unterstützung durch psychologische Expertise auf der Hand zu liegen scheint. Eine intensive, wissenschaftliche Beschäftigung mit dem Thema Arbeitssicherheit durch die psychologische Forschung scheint daher notwendig zu sein, um ausreichend Hilfestellung liefern zu können.